

Schuldige

Freundes Pflicht /

Auf das Hochzeitliche Freuden-Fest /

Des Wol-Ehrwürdigen / Groß-Achtbaren /
und Hoch-gelahrten HerrnHerrn **M. Johannis**
Neunachbars /Des Evangelisch. Ministerii in Thorn
Hochverdienten SENIORIS,und
Der Viel-Ehr- und Tugend-reichen**Jungf. Euphrosynen** /

Des Weiland

Ehrenvesten / Namhaften und Wohlweisen

Herrn **DANZIG ROSES** /Gewesenen Gerichtsverwandten in der Könige-
lichen Alten Stadt DANZIG /Hinterlassenen Eheibl. Jfr. **DORER** /Als solches den 17. May des 1678sten Jahres
feierlich in Danzig begangen ward /

Abgestattet von

Joachim Frisich / C. E. A. G. V. S. M.

In LHDN druckte Johannes Edfellius / C. E. E. H. N. B.

Je beste Freundschaft ist/ die alte Schuld entrichten/
Und über Kräfte sich mit Diensten nicht verpflichten:
Denn Zahlen freundet wohl/ und neue Gunst erwirbt/
Viel sagen/wenig thun/ die alte Gunst verdirbt.
Also erwekk' ich mir anigo selbst das Ohr/
Und stelle freudig mir/ was ich noch schuldig/ vor.
Ein Freund- und Freuden-Dienst mus abgestattet seyn/
Zu solcher Zahlung stelt' ich jetzt mich willig ein.
Das Alte Testament kein besser Opfer bringet/
Als wen das Fleisch den Geist durchs Feuer aufwärts dringet:
Die fettsten Opfer sind ja nie ohn Fleisch vollbracht/
Die Andacht hat dabey sie angenehm gemacht.
Es hat insonderheit das Fette von den Tieren
Das Opfer und Altar im Tempel können zieren:
Die Tieren auch darzu/ und denn' das Leber-Netz/
Sind zum Geruch gar süß/ wies stehet im Gesetz.
Ich aber kan jetzt nur ein Semmel-Opfer bringen/
Und dieses zwar in Lil zur Dankbarkeit erzwingen:
Mein Opfer ist nicht fett/ weil es an Oel gebricht
Auch gibt die kurze Zeit dazu ein mehrers nicht.
Mein Herr/ und Hoher Freund/ den GOTT auch hat gesetzet
Auff Moses seinen Stuhl/ von mir stets groß geschätzt!
Ihr werdet meinen Sinn und Andacht wol verstehn/
Wohin mein schlechter Vers von Luch sey angesehen.
Ihr werdet ihn ja nicht zum Sünden-Opfer machen/
Noch einem Opfer-Brand/ noch sonst zu andern Sachen:
So nehmt Hochwehrter Herr demnach es günstig an/
Was ich vor disesmal zur Sebe geben kan.
Ich sehe daß Luch GOTT ein Opfer hat gegeben/
Das Ehrenwürdig ist/ mit Eurer Hand zu heben:
Wenn nebst dem Osterlamm dis Opfer ist erwählt/
So hat die gute Wahl auch damals nicht gefehlt.
Der alte Sauerteig sey hiemit weggehoben/
Wenn nun der Süsse-Teig in Ofen wird geschoben.
Die Passions Zeit ist allbereit dahin/
Nu kan die Osterzeit erwecken Hertz und Sin.

Es sey dahin gestellt / was die Rabbinen lehren /
Ob man es gleich nicht glaubt / so kan man es doch hören.
Sie sprechen / daß alsdenn das Opfer angenehm /
Wenn es zum schlachten geht ganz willig und bekwehm.
Dis sey mir jetzt vergunt auf andre Art zu deuten /
Und auff ein Eh: Gemahl der Sachen Sinn zu leiten;
Wie klingt es doch so schön / wenn dort Rebekka spricht:
Ich wil mit diesem Mann / und wegge mich gar nicht.
Wo aber sich die Bräut zum Jawort lasset zwingen /
Da höret man mehr Ach! als Halleluja! klingen:
Und wenn der Bräutigam der Braut von Anfang schlecht /
So ist er ihr hernach auch bis ins Grab kaum recht.
Drum weil das Fräuen ist ein frey und freundlichs Wesen /
So hat ein jeder Mann mit Sorgfalt auszulesen /
Was seines gleichen sey; denn was nicht einer Art /
Das wird gar wunderlich / und selten recht gepaart.
Ihr mein Hochwehrter Herr habe es also getroffen /
Das man die Wirkung darf von guten Wünschen hoffen /
Die Jungfrau Euphrosyn das liebste Freudentkind /
Mit ihrer Freundlichkeit das Hertz Luch abgewinnt.
Es wundert Salomo sich der geheimen Wege /
Und wie sich doch ein Mann zu einer Jungfrau lege;
Es wundert gleichfalls mich / wie dieses Werk ergeht /
Daß Ihr / mein Herr / von hier bis gar nach Danzig seht.
Herr Hevels Perspektiv von fünfundsiebnzig Elen /
Desgleichen nie die Welt gesehen / wird hier fehlen.
So muß demnach allhier ein ander Riter seyn /
Der in der Nähe nur kan treffen überein.
Sonst saget man / daß GOTT also es hat versehen /
Ein ander spricht / daß es kan ohne das geschehen;
Gleich wie man kauft / verkauft / und Kleider leget an /
Also ohn Providenz ein Weib man nehmen kan.
Ich überlasse dis den Geistlichen zu richten /
Und wil nicht GOTTES Racht noch freyen Willen schlichten;
Damit ich nicht zu grob Calvinisch noch Luthrisch sey /
So fall ich mit Beding den beiden Theilen bey.

PROV. 30.
19.

Solt

5. B. Mos.
25. 4.

Solt' GOTT die grosse Welt alleine nur regiren/
 Und nicht die kleinere nach seinem Willen führen?
 Hat GOTT uns alle Saar auff unserm Haupt gezehlet/
 So weis Er auch gar wohl was uns vor Farbe fehlt.
 So GOTT für Ochsen sorgt/ nach ihrer Noth und Masse;
 Wer sagt/ daß Er die Sorg für Menschen unterlasse?
 Er spannte Mann und Weib zu eist ins süsse Joch/
 Und wers von Ihm begehrt/ dem thut Er solches noch.
 Wer aber selber wil ohn GOTT sich wol berathen/
 Dem lästet GOTT es zu auff Kohlen Spel zu braten.
 Wer nur alleine sieht auff Geld und glatte Haut/
 Der krieget oft dazu ein faules böses Kraut.
 Ihr aber/ Wehrter Herr/ habt solches Kraut gefunden/
 Das beides dienlich ist den Kranken und Gesunden:
 Denn wie Euphrasia wird Augentrost genant/
 So wird auch Euphrosyn ein Augentrost erkant.
 Nun könnet Ihr noch mehr mit Lust ins grüne fahren/
 Und ein und ander Kraut zur Argeney verwahren.
 Die Jungfrau Euphrosyn ist Euren Augen gut/
 Der grüne süsse ROSL dem Magen sanfte thut.
 Zu dem Gerichte kan ein guter Schinken dienen/
 Und ein paar Flaschen Wein; So sitz sichs gut im Grünen.
 Verzeiht/ Hochwehrter Herr/ mein Scherzgen günstig mir/
 Die Hochzeit schliesset man ja mit dem Schinken hier.
 Ich aber wil jetzt auch mit meinen Versen schliessen/
 Der Himmel laß auff Euch viel Gnad und Seegen fließen/
 Wo Josephs Seegen nicht so gar auff Euch beklebt/
 So wünsch ich daß Ihr doch dem Segen nahe lebt!
 Es wird die Jungfrau Braut de **NEUE NACHBARSCHAFT** ehel/
 Und als ein frommes Schaf gern diesen Hirten hören/
 Weil der Herr Bräutigam die **NEUE NACHBARSCHAFT**
 Für seine Freude hält/ und Ihr sich giebet hin.
 Die Neue Nachbarschaft sol niemand streitig machen/
 Um irgend einen Grund/ um Grenz- und Erbschafft Sachen:
 Es bleibe Jungfrau Braut der Nachbar Euch allein/
 Bis Er und Ihr gantz satt des Wohnens werdet seyn!

1. B. Mos.
49/ 25.